

STATISTISCH GESEHEN



Womit verbringen wir unsere Zeit?

Ich kann jetzt noch nicht schlafen gehen.

Wie lange bleiben wir zusammen?

Soll ich ihn wirklich heiraten?

Studium oder Lehre?

Habe ich mit Informatik noch Chancen?

Sind Lebensmittel teurer geworden?

Was koche ich morgen?

Wohin reisen die Deutschen?

Ich bin reif für die Insel.

Handy oder Festanschluss?

Auwei, meine Rechnung!

Jeder Mensch zählt.

Auf wen kann ich zählen?

- 01 VORWORT
- 02 DAS STATISTISCHE BUNDESAMT AUF EINEN BLICK
- 03 SO FUNKTIONIERT DIE DEUTSCHE STATISTIK IN EUROPA
- 06 MENSCHEN IM MITTELPUNKT
- 20 AM PULS DER WIRTSCHAFT
- 30 UNSERE UMWELT
- 34 SO KOMMEN SIE AN UNSERE DATEN
- 36 TELEFONNUMMERN UND HAUSADRESSEN
- 38 ORGANISATIONSPLAN DES STATISTISCHEN BUNDESAMTES

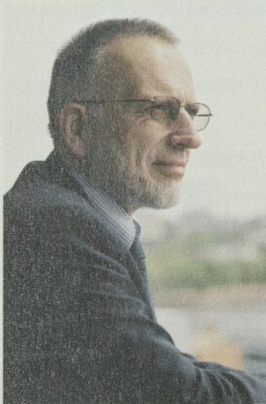
Statist. Bundesamt - Bibliothek



05-00466

105.461

Liebe Leserinnen, liebe Leser !



Über etwas reden, ohne die Fakten zu kennen, das ist sicher nicht Ihre und auch nicht meine Sache. Wenn wir Probleme erörtern, im Großen und Kleinen, öffentlich und privat, sollte man die Tatbestände kennen – möglichst in nüchternen Zahlen. Der Weg zu diesen Fakten ist kurz. Er führt zu uns, zum Statistischen Bundesamt.

Wer wissen will, welche Daten etwa den Reformdiskussionen in der Bundesrepublik Deutschland zu Grunde liegen oder auch bloß neugierig ist, findet bei uns: das deutsche Internetportal zur Statistik, leicht zugängliche Datenbanken, aktuelle Broschüren, eine umfassende Statistik-Spezialbibliothek und stets freundliche Fachleute, die Sie beraten und Ihnen helfen. Das meiste gibt es umsonst. Das ist unser Beitrag zum demokratischen Bürgerrecht auf Information. Gewiss lässt sich die Welt nicht allein mit Zahlen beschreiben. Zahlen machen unsere Welt aber begreifbar. Ich finde das faszinierend und lade Sie ein zu einem Blick in die amtliche Statistik.

Ihr
Johann Hahlen,

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Johann Hahlen'.

Präsident des
Statistischen Bundesamtes

Das machen wir

Informationen über Wirtschaft, Bevölkerung, Soziales und Umwelt erarbeiten und veröffentlichen – das ist unser gesetzlicher Auftrag.

Wir produzieren rund 390 Statistiken zu Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt, verbreiten die Ergebnisse durch aktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und stellen sie allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Institutionen tagesaktuell zur Verfügung. Damit tragen wir dazu bei, dass Entscheidungen auf der Grundlage objektiver, neutral und wissenschaftlich gesammelter Fakten getroffen werden können.

Das wollen wir erreichen

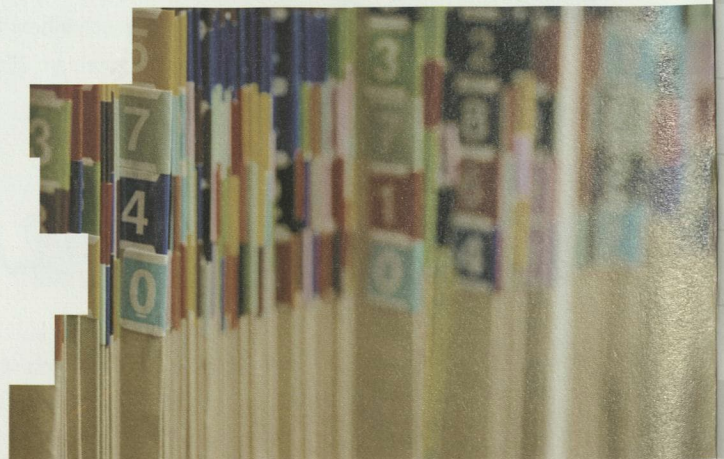
- Unsere Daten noch schneller bereitstellen.
- Informationen zu neuen Themen und aktuellen Fragestellungen anbieten.
- Die Auskunft gebenden Unternehmen und Haushalte weiter entlasten.
- Den Zugang zu unseren Daten für alle Nutzer möglichst einfach und bequem gestalten.

Das sind unsere Prinzipien

- Wir arbeiten neutral, objektiv, wissenschaftlich und unabhängig und behandeln Einzeldaten vertraulich.
- Wir arbeiten Hand in Hand mit den Statistischen Ämtern der 16 Bundesländer.
- Wir setzen modernste Informationstechnik und Methoden bei der Erhebung und Verbreitung unserer Daten ein – zum Vorteil aller, die uns Daten liefern und unsere Daten nutzen.
- Wir arbeiten eng mit Statistikfachleuten aus Europa und der ganzen Welt zusammen – der Bedarf an international vergleichbaren Daten steigt.

Das sind wir

Rund 2 800 Beschäftigte an drei Standorten in Deutschland: Wiesbaden, Bonn und Berlin; davon sind 54% Frauen. Zurzeit bilden wir rund 140 junge Frauen und Männer zu Fachangestellten für Bürokommunikation oder Fachinformatikern aus.



Zahlen, bitte!

Jeder Mensch fragt nach Zahlen und Mengen, und je mehr ihn etwas interessiert, desto weniger wird er sich mit Ungefährem und Ungeprüfem zufrieden geben. „Harte Fakten!“, heißt die Devise, „belastbar“ sollen die Daten sein, neutral ermittelt und zuverlässig, am besten mit einem Gütesiegel, also: amtlich.

Noch nie konnten sich politische und wirtschaftliche Entscheidungen auf so viele statistische Daten stützen wie heute, und noch nie wurden diese Daten so intensiv genutzt. Das Statistische Bundesamt ist in Deutschland zusammen mit den Statistischen Landesämtern erste Adresse für Informationen zu Wirtschaft, Land und Leuten. Wir sind Informationsdienstleister, der allen nutzt: Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Eine solche Breite an Informationsleistungen war 1948 noch undenkbar, als die Militärregierungen der Westzonen eine gemeinsame Statistikbehörde in Wiesbaden schufen. 1950 entstand daraus das Statistische Bundesamt. Unsere Geschäftsgrundlage ist das Bundesstatistikgesetz von 1987.

Erbsen werden wir nie zählen

Manchmal müssen wir passen, weil wir zu einer Frage keine Zahlen parat haben. Mitunter heißt es dann: „Warum macht Ihr nicht eine Statistik dazu?“

Ob zu einem Thema eine Statistik geführt wird, entscheiden in Deutschland nicht die Statistiker und nicht die Bundesregierung, sondern der Deutsche Bundestag, indem er ein Gesetz dazu beschließt. Nur kleinere Erhebungen, etwa um neue wissenschaftliche Methoden zu testen, kann das Statistische Bundesamt aus eigenem Entschluss machen. Wenn also Daten erhoben werden, können Sie sicher sein, dass Nutzen und Aufwand im Vorhinein gründlich abgewogen wurden und Sie können auch sicher sein, dass wir Ihre Personen- und Unternehmensdaten umfassend schützen.

→ *IM JAHR 2050 werden in Deutschland zwei von drei Menschen über 60 sein.*

→ *DER DEUTSCHE DURCHSCHNITTHAUSHALT bezieht ein Viertel seines Bruttoeinkommens vom Staat.*

→ *DAS BRUTTOINLANDSPRODUKT ist im Jahr 2004 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes*

im Vergleich zum Vorjahr real um 1,6% gewachsen.

Qualität gibt es nicht umsonst

Auf wichtige Erhebungen der amtlichen Statistik müssen die Befragten antworten, es gibt eine Auskunftspflicht. Die hohe Qualität unserer Daten beruht auch auf dieser Pflicht. Wir wollen es den Befragten aber so leicht machen wie möglich: Durch einfache Fragebögen und Formulare, durch möglichst wenig Befragte und dadurch, dass man uns die Antworten per Internet schicken kann.

Daten erheben – wo sie entstehen, ohne Formular – soll Standard werden. Zugegeben: Informationen werden sich nie ganz ohne Aufwand sammeln lassen. Der Gegenwert – zum Beispiel wichtige Erkenntnisse über die Lebensverhältnisse der Menschen und Konjunkturdaten für viele Branchen der Wirtschaft, die in Aktualität und Genauigkeit zu den besten in Europa gehören – kann sich sehen lassen und nützt schließlich allen.

Ihre Daten sind bei uns in den besten Händen

Wer uns Daten gibt, kann sich darauf verlassen, dass wir seine Daten vertraulich behandeln. Weder andere Unternehmen noch andere staatliche Stellen – etwa Finanzämter – erfahren davon. Das nennt man Statistikgeheimnis.



Statistik ist ein Gemeinschaftswerk

Alle Bundesländer betreiben amtliche Statistik. Deren Statistische Landesämter sind keine „Filialen“ des Bundesamtes, sondern eigenständige Landeseinrichtungen. Landes- und Bundesstatistiker – insgesamt rund 10 000 Frauen und Männer – arbeiten Hand in Hand: Für viele Statistiken entwickeln Fachleute des Bundesamtes die Methoden, die Landesämter erheben die Daten und bereiten sie zu einem Landesergebnis auf. Die Landesergebnisse führt das Bundesamt zu einem Deutschlandergebnis zusammen und veröffentlicht es. Einige Statistiken erarbeitet das Bundesamt in eigener Regie – zum Beispiel die Außenhandelsstatistik.

Statistik in Europa Statistik ohne Grenzen

Für unsere Daten interessieren sich nicht nur die Deutschen. Wir erstellen immer mehr Statistiken, deren Auftraggeber nicht die Bundesrepublik Deutschland ist, sondern die Europäische Union (EU). Über zwei Drittel der statistischen Erhebungen in Deutschland sind uns mit einer europäischen Rechtsgrundlage vorgeschrieben. Das Statistische Bundesamt ist fest in das europäische Statistikersystem der EU (ESS) eingebunden. An dessen Spitze steht das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften in Luxemburg, kurz „Eurostat“ – gewissermaßen das „Statistische Bundesamt der EU“. Im ESS gelten die gleichen Begriffe, Klassifikationen, technischen Standards, Methoden und Veröffentlichungsgrundsätze. Deshalb können wir die Länder Europas in vielen Kriterien objektiv miteinander vergleichen.

Interessiert an Daten aus Deutschland sind auch wichtige internationale Organisationen. Neben dem Europarat und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sind es vor allem die Vereinten Nationen (UNO) und deren Fachorganisationen sowie der Internationale Währungsfond (IWF). Diese Partner bekommen nicht nur Zahlen aus Wiesbaden, sie liefern auch Daten und tragen so dazu bei, dass das Statistische Bundesamt mit Statistiken zur ganzen Welt aufwarten kann.

1.0

Menschen im Mittelpunkt



Wie viele Menschen leben denn in Deutschland?

Ende 2004 waren es etwa 82 Millionen!

Im Schnitt 230 Menschen auf einem Quadratkilometer ...

Aber in Mecklenburg-Vorpommern sind's nur 75!

Mein Papa kommt aus Anatolien.

Mein Opa aus Sizilien.

Für Kinder haben wir keine Zeit.

Mama, guck mal!!!

Lebt es sich in Berlin oder Bayern besser?

Ich wandere aus!

Wie schwer sind die Deutschen?

Bin ich zu dick?

Da reden wir so viel über den Sozialstaat –

wie viel gibt unser Staat denn für Soziales aus?

Und erst das Gesundheitswesen!

Gut, dass es da objektive Zahlen gibt.

Sollen wir Oma zu uns holen?

Drei Generationen im Haushalt, gibt's das noch?

Wie viele Jahre habe ich noch zu leben?

Statistisch gesehen ...

Bevölkerungsstatistiken: Zahlen, die vom Leben erzählen

Weniger Geburten, zugleich mehr nichteheliche Kinder: In Deutschland hatte 2003 jedes vierte Kind unverheiratete Eltern; im Norden und Osten gibt es mehr außereheliche Geburten als im Süden und Westen unseres Landes. Daten über Struktur und Entwicklung der Bevölkerung gehören zu den am meisten nachgefragten Ergebnissen der amtlichen Statistik. Aus den Zahlen der Eheschließungen und -scheidungen, der Geburtenentwicklung und der Familiengröße lassen sich Rückschlüsse auf die Einstellung der Gesellschaft zu Familie und Kindern ziehen. Aus dem Altersaufbau der Bevölkerung ergeben sich unterschiedliche Jahrgangsstärken bei Schülern, Auszubildenden und Studierenden, die wiederum Angebot und Nachfrage im Bildungsbereich bestimmen. Ob ein Kindergarten gebaut wird oder ein Altersheim – das zeigt: Für viele Entscheidungen sind demographische Daten unentbehrlich.

Vom Standesamt zum Bundesamt

Wie ermitteln wir diese demographischen Daten? Den Bevölkerungsstand schreiben wir auf Basis der Ergebnisse der letzten Volkszählung fort. Dazu nutzen wir die Aufzeichnungen der Standesämter über Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle, die Unterlagen der Einwohnermeldeämter über die Wanderbewegungen, d.h. Zu- und Fortzüge, sowie die Mitteilungen der Familiengerichte über Ehescheidungen. Ergänzt werden diese Statistiken durch Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus, der größten europäischen Haushaltsbefragung.

→ DEUTSCHLAND HAT ZU WENIGE KINDER und eine der geringsten Geburtenraten in der Welt.

→ WENN ES BEI DURCHSCHNITTLICH 1,34 KINDERN JE FRAU bleibt und nicht mehr Menschen

zuwandern, wird unsere Gesellschaft altern und die Bevölkerung schrumpfen.

→ DIE DEUTSCHEN SIND MOBIL: Zwischen 1991 und 2003 zogen über 2 Millionen Menschen

aus den neuen Bundesländern in den Westen. Umgekehrt fanden rund 1,3 Millionen Westdeutsche

im Osten eine neue Heimat.



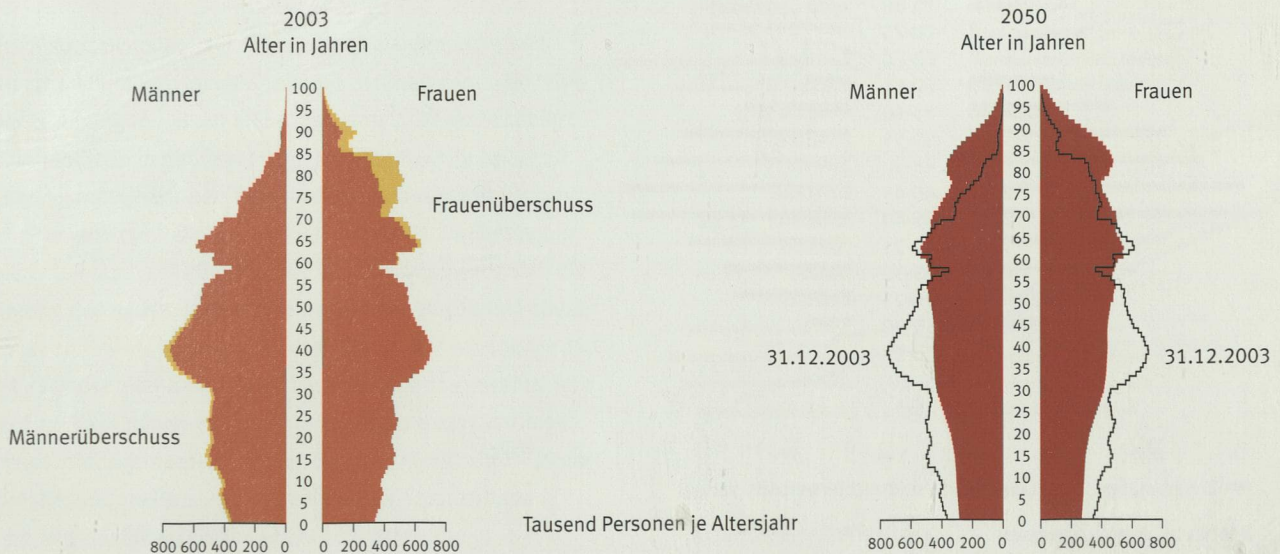
→ **DEUTSCHLAND ALERT**, das zeigen unsere Bevölkerungsvorausberechnungen: Ursachen sind eine seit 30 Jahren zu geringe Geburtenrate und eine stetig steigende Lebenserwartung. Wie sich Bevölkerungszahl und Altersaufbau unter bestimmten Annahmen zur Geburtenentwicklung, der Lebenserwartung und den Zu- und Abwanderungen in längeren Zeiträumen von beispielsweise 30 bis 50 Jahren entwickeln, zeigen die Bevölkerungsvorausberechnungen des Statistischen Bundesamtes. Nach der letzten 10. Bevölkerungsvorausberechnung vom Juni 2003 wird zum Beispiel im Jahr 2050 die Hälfte der Bevölkerung älter als 48 Jahre und ein Drittel 60 Jahre oder älter sein.

Zählen ohne Zettel

Weltweit führen Gemeinwesen in größeren Zeitabständen eine Bestandsaufnahme ihrer Bevölkerung durch, also einen Zensus oder eine Volkszählung. Die letzte Volkszählung war in Westdeutschland im Jahr 1987. Die nächste EU-weite Volkszählungsrunde ist für 2010/2011 geplant. Wir haben vorgeschlagen, dass sich Deutschland mit einem neuen, registergestützten Zensusverfahren an dieser Runde beteiligt. Im Unterschied zu früheren Volkszählungen sollen die Daten zum größten Teil aus den Registern der öffentlichen Verwaltungen gewonnen werden. Dies kostet weniger Geld und hält die Belastung der Bürgerinnen und Bürger möglichst gering.

Auf dem Weg zur Seniorengesellschaft

Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland



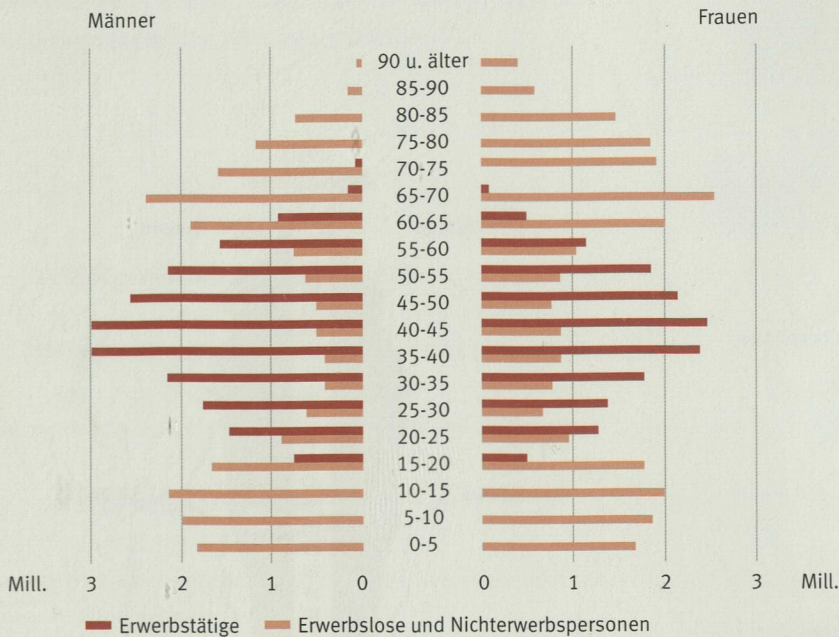
Wie Menschen in Deutschland leben und arbeiten

Aus den Bevölkerungsstatistiken wissen wir, dass etwa 82 Millionen Menschen in Deutschland leben. Wie sie leben und arbeiten, zeigt uns der Mikrozensus. An dieser Haushaltsbefragung beteiligt sich seit 1957 jährlich etwa ein Prozent der Bevölkerung in rund 390 000 Privathaushalten. Sie werden zu ihrer Haushalts- und Familiensituation, dem Bildungsstand, ihren Wohnverhältnissen und ihrer Gesundheit befragt. Die Mikrozensusantworten zeigen zugleich die wirtschaftliche Situation der Menschen, deren Beteiligung am Erwerbsleben und die Strukturen des Arbeitsmarktes.



So viele Millionen Menschen sind – nach Altersgruppen – erwerbstätig

Bevölkerung nach Alter und Beteiligung am Erwerbsleben in Deutschland 2004



Ergebnisse des Mikrozensus



→ **WIE LEBEN UNSERE MITBÜRGER ZUSAMMEN?** *In immer kleineren Gemeinschaften: 2004 lebten noch 2,12 Personen in einem Durchschnittshaushalt. In 37% aller Haushalte lebte nur eine Person. Großfamilien ab fünf Personen machten nur noch 4% aller Haushalte aus.*

→ **WORAUS BESTREITEN UNSERE MITBÜRGER IHREN ÜBERWIEGENDEN LEBENSUNTERHALT?** *39% der Bevölkerung leben vornehmlich vom Einkommen aus eigener Erwerbstätigkeit, 1991 waren es noch 45% gewesen. Das heißt, die eigene Erwerbstätigkeit hat für den Lebensunterhalt immer mehr an Bedeutung verloren, Renten und Sozialleistungen des Staates spielen eine immer größere Rolle.*

→ **WIE WACHSEN UNSERE KINDER AUF?** *Immer häufiger als Einzelkinder, vor allem in Ostdeutschland. Dort haben 36% der minderjährigen Kinder keine Geschwister, in Westdeutschland 23%.*

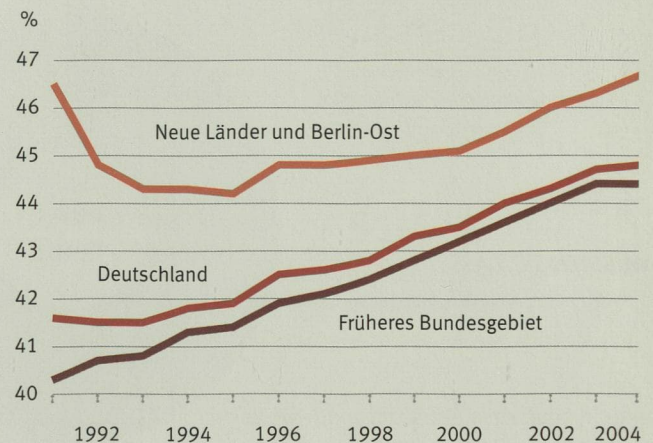
→ **WIE WICHTIG SIND QUALIFIZIERTE SCHULABSCHLÜSSE FÜR DEN BERUF?** *Der Anteil akademisch ausgebildeter Erwerbstätiger steigt: 17% der Erwerbstätigen hatten 2004 einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss, 1991 waren es 12% gewesen.*

Mikrozensus-Haushalt kann jeder werden

Die im Mikrozensus befragten Haushalte werden mit einem Stichprobenverfahren ausgewählt und nehmen dann vier Jahre an der Erhebung teil. Beim Mikrozensus besteht grundsätzlich Auskunftspflicht. In der Regel wird der ausgewählte Haushalt von einem Interviewer der Statistischen Landesämter besucht, der die Haushaltsmitglieder persönlich befragt. Die Befragten können aber auch schriftlich antworten. Bislang bezog sich die Befragung der Haushalte auf eine bestimmte Woche im Frühjahr eines jeden Jahres. Seit 2005 werden die Berichtswochen – und damit auch die Interviews – gleichmäßig über das gesamte Jahr verteilt, so dass neben einem Jahresergebnis auch Quartalsergebnisse ermittelt werden können. Solche unterjährigen Daten sind insbesondere für saisonal beeinflusste Sachverhalte wichtig, wie die Entwicklung der Erwerbstätigkeit.

Frauen stellen fast 45% der Erwerbstätigen

Anteil der erwerbstätigen Frauen an allen Erwerbstätigen



Ergebnisse des Mikrozensus

Ein Blick in die deutschen Haushaltskassen...

Neben dem Mikrozensus informiert die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, kurz EVS, über die materielle Situation der privaten Haushalte in Deutschland. In fünfjährigem Turnus (zuletzt im Jahr 2003) zeichnen bundesweit rund 70 000 Haushalte über mehrere Wochen in Haushaltsbüchern auf, welche Einkommen und Vermögen ihnen zur Verfügung stehen, wofür sie ihr Geld ausgeben, wie viel sie sparen, ob sie zur Miete oder im eigenen Heim leben und wie sie mit Haushaltsgeräten, Autos und modernen Informations- und Kommunikationsgeräten ausgestattet sind.

Die Ergebnisse der EVS werden durch jährliche Befragungen von rund 8 000 Haushalten, die so genannten Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR), ergänzt. Zeitbudgeterhebungen (1991/92 und 2001/02) bei rund 5 400 Haushalten

geben Auskunft, wie die Menschen in Deutschland ihre Zeit verwenden und ihren Alltag gestalten, zum Beispiel für Erwerbsarbeit, Bildung oder Freizeitaktivitäten.

Die Daten der EVS und LWR – beides Statistiken, an denen sich die Haushalte freiwillig beteiligen – bilden u.a. eine wichtige Grundlage für Armuts- und Reichtumsberichte der Bundesregierung, die Festlegung der Regelsätze für Sozialhilfe und zeigen die Höhe der Aufwendungen für die Lebenshaltung der Kinder. Die Verteilung der Ausgaben der Haushalte auf Nahrungsmittel, Wohnungsmiete, Verkehr, Kommunikation und Gesundheit usw., wie sie sich aus der EVS ergibt, bestimmt den „Warenkorb“ für die Berechnung des Verbraucherpreisindex für Deutschland: Ein Beispiel, wie die verschiedenen „Räder“ des Systems der amtlichen Statistik ineinander greifen.

WUSSTEN SIE, DASS...

→ fast 40% der Haushalte zwei oder mehr Fernsehgeräte haben und bereits 36% einen DVD-Player?

→ die deutschen Haushalte mittlerweile mehr für ihre Mobilität ausgeben als für die Ernährung?

→ die Menschen in Deutschland täglich 80 Minuten unterwegs sind, sei es zu Fuß, mit dem Rad, dem Auto oder per Bus und Bahn?

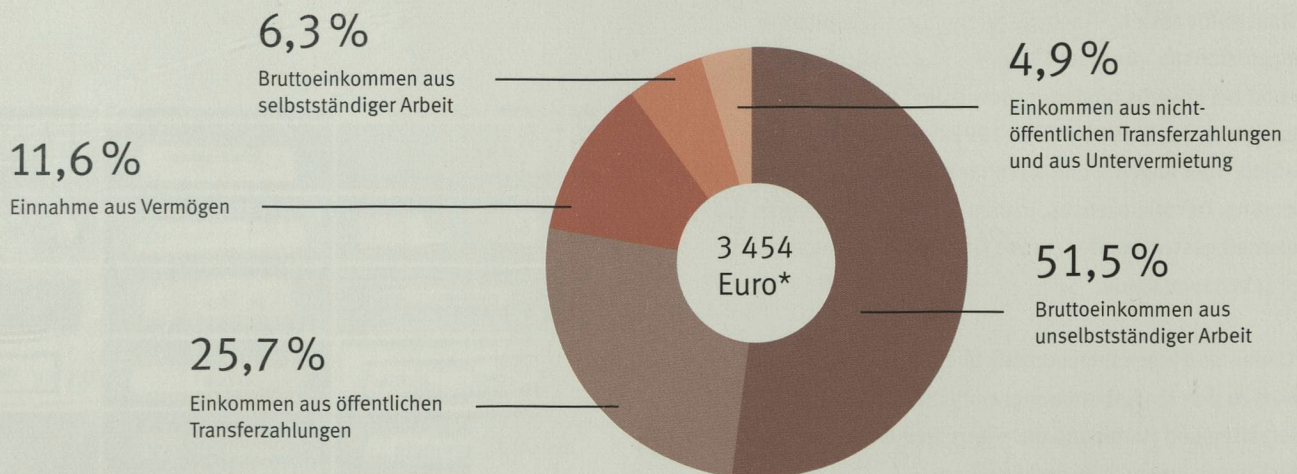
...und in die der Nachbarn in Europa

Demnächst können wir besser zeigen, wie wir Deutschen im Vergleich zu den anderen Unionsbürgern leben. Eine neue, freiwillige Haushaltsbefragung „Leben in Europa“ wird ab 2005 Informationen zur finanziellen Situation privater Haushalte in den Mitgliedstaaten der EU liefern, und auch darüber, wie die Haushalte ihre individuellen Lebensbedingungen einschätzen: Wie kommen die Menschen mit ihrem Einkommen aus? Wie bestimmt das Einkommen den Zugang zu Bildung oder ärztlicher Versorgung? Fragen zum Wohnumfeld oder zur Betreuungssituation von Kindern unter 12 Jahren, auch durch Tagesmütter, runden das Bild ab.

IMMER MEHR HAUSHALTE HABEN PC UND INTERNET-ZUGANG, aber die Verbreitung von Handys stagniert: Anfang 2004 hatten fast zwei Drittel der Privathaushalte in Deutschland einen PC, vier Jahre zuvor waren es noch 47% gewesen. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Haushalte mit Internetzugang von 16 auf 47%. Eine Sättigung zeigt sich bei Mobiltelefonen. Nach teils hohen Zuwachsraten in den Vorjahren stagnierte der Ausstattungsgrad 2004 bei 72%.

Bruttoeinkommen deutscher Haushalte: Über ein Viertel vom Staat

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, 1. Halbjahr 2003



* Durchschnitt je Haushalt und Monat in Euro

Was der Sozialstaat leistet

Die soziale Sicherung hat in Deutschland eine über 120-jährige Tradition. Heute wird etwa ein Drittel des deutschen Bruttoinlandsprodukts für die soziale Sicherung der Bevölkerung aufgewandt. Die amtliche Statistik in Deutschland bietet Daten zu den Transferleistungen des Staates und der sozialen Sicherungssysteme. Diese Daten sind Grundlage vieler Reformdiskussionen.

Sozialhilfe und andere Leistungen objektiv betrachtet

Unsere Statistiken zeigen: Wie viele Menschen Sozialhilfe erhalten zum laufenden Lebensunterhalt sowie in besonderen Lebenslagen (wie zum Beispiel Krankheit, Behinderung oder Pflegebedürftigkeit). Die Sozialhilfestatistik sagt auch, wie viel der Staat dafür ausgibt. Ähnliche Informationen liefern die Wohngeldstatistik, die Statistik über die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie die Statistik über die Leistungen an Asylbewerber. Seit 1999 berichtet die Pflegestatistik über Angebot und Nachfrage nach pflegerischer Versorgung. Der Mikrozensus, in dem alle vier Jahre Fragen zur Gesundheit gestellt werden, liefert Daten über Behinderte und deren Lebensumstände.

Die Kinder- und Jugendhilfestatistik bietet umfangreiches Datenmaterial zu den Kinderbetreuungseinrichtungen, wie Krippen, Kindergärten und Horte, und erzieherischen Beratungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Familien.

→ GUT 2,8 MILL. MENSCHEN IN DEUTSCHLAND bezogen Ende 2003 Sozialhilfe, das waren 3,4% der Bevölkerung in Deutschland. Besonders häufig betroffen sind Kinder sowie allein erziehende Frauen.

→ RUND 2,1 MILL. MENSCHEN IN DEUTSCHLAND sind pflegebedürftig, davon 68% Frauen. Knapp ein Drittel wird in Pflegeheimen betreut.

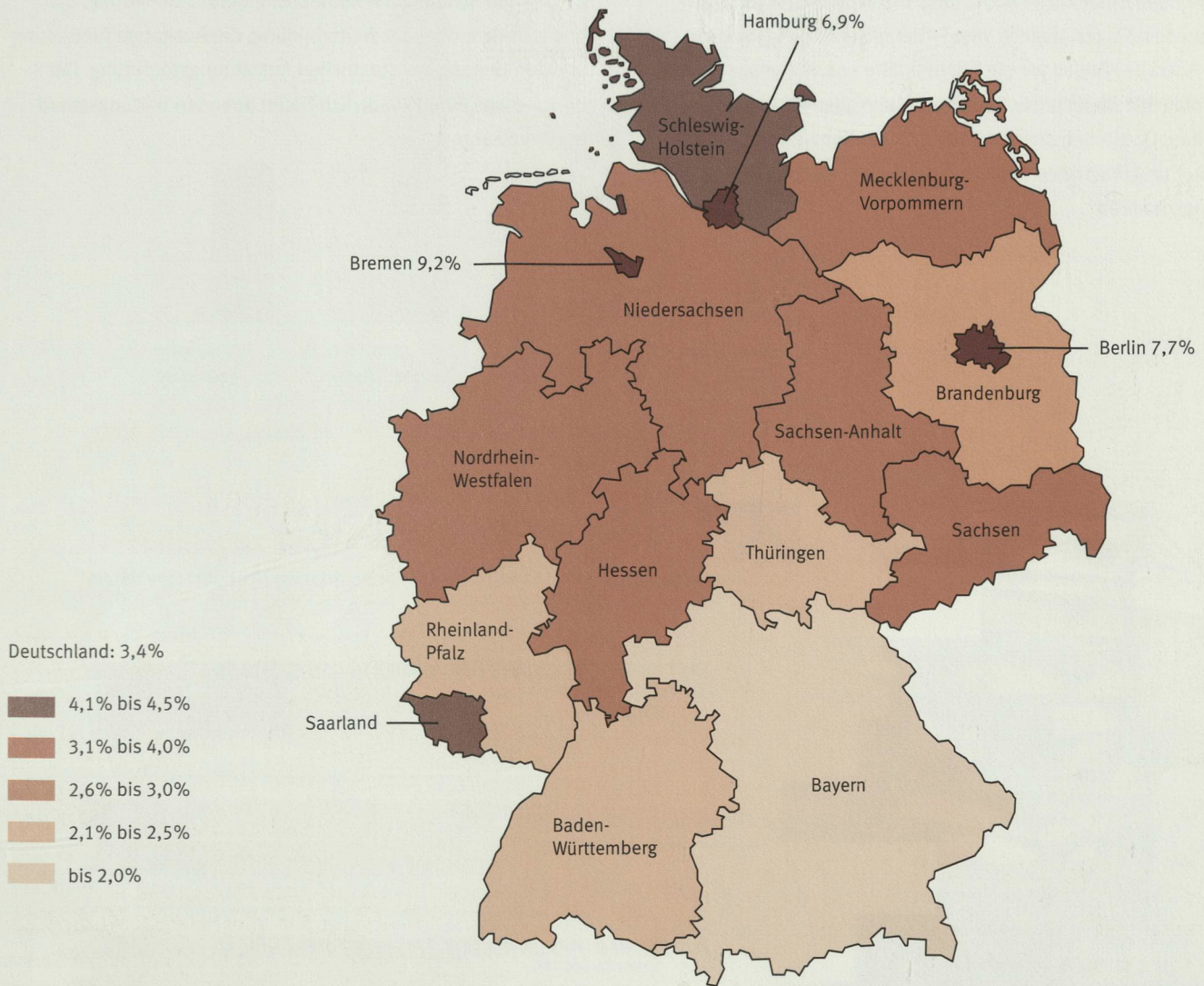
→ IMMER WENIGER ADOPTIONEN: Im Jahr 2003 fanden mehr als 5 300 Kinder und Jugendliche neue Eltern, fast 40% weniger als zehn Jahre zuvor. 32% der Adoptierten hatten keine deutsche Staatsangehörigkeit.

→ IN OSTDEUTSCHLAND können fast alle Kindergartenkinder ganztägig betreut werden, in Westdeutschland ist dagegen nur ein Viertel der Kindergartenplätze auf Ganztagesbetreuung ausgerichtet.



Stadtstaaten mit den höchsten Sozialhilfequoten


Anteil der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt an der jeweiligen Bevölkerung zum Jahresende 2003 nach Bundesländern



Leben heißt lernen

Für Deutschland, eine moderne Dienstleistungs- und Industrienation ohne große natürliche Ressourcen, besitzt die Bildung seiner Bürger existentielle Bedeutung. In der Bildungsdiskussion werden viele Fragen gestellt, wie: Erfüllt unser Bildungssystem seine Aufgabe? Bilden wir die Arbeitskräfte aus, die unser Land braucht? Bietet unser Bildungssystem allen Jungen und Mädchen, Deutschen und Ausländern, unabhängig von sozialer Herkunft und finanzieller Situation der Eltern, die gleichen Bildungschancen?

Zu solchen Fragen bieten die amtlichen Bildungsstatistiken die nötigen Fakten. Sie berichten über die allgemein bildenden und beruflichen Schulen, die betriebliche Berufsausbildung, die Hochschulen, über die Weiterbildung, die Ausgaben für Bildung und den Umfang der staatlichen Ausbildungsförderung. Der Mikrozensus liefert zusätzlich Daten über den Bildungsstand der Bevölkerung.

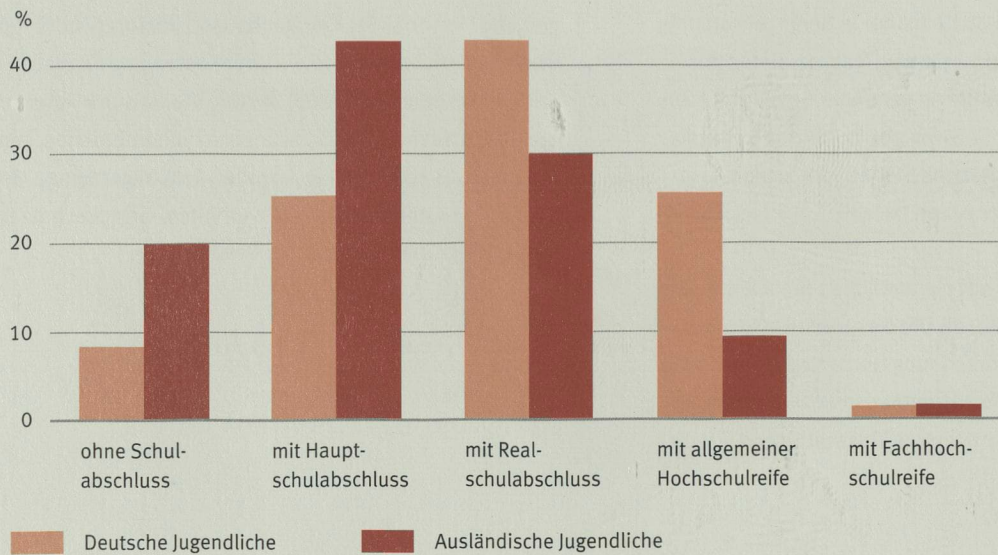


→ *FAST 61% DER DREIJÄHRIGEN KINDER IN DEUTSCHLAND besuchten im Jahr 2004 einen Kindergarten. Vor der Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz im Januar 1996 waren es erst 36% gewesen.*

→ *FÜR BETRIEB UND UNTERHALT ÖFFENTLICHER SCHULEN geben Länder und Kommunen pro Jahr etwa 4 600 Euro je Schülerin und Schüler aus.*

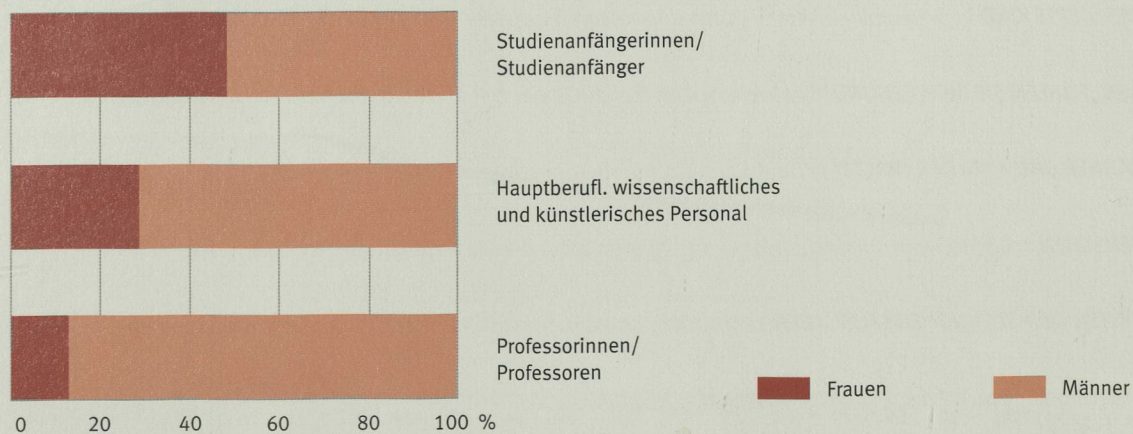
Jeder fünfte ausländische Jugendliche bleibt ohne Schulabschluss

Deutsche und ausländische Schulabgänger nach Abschlussarten 2002/2003



Frauen stellen fast die Hälfte der Studierenden, aber nur knapp 13% der Professoren

Anteil von Frauen in verschiedenen Stadien der akademischen Laufbahn 2003



Hauptsache Gesundheit

Die amtliche Statistik hat seit Mitte der neunziger Jahre mit anderen Einrichtungen, wie dem Robert-Koch-Institut in Berlin, ein ständig aktuell gehaltenes Informationssystem aufgebaut: Daten zur „Gesundheit“ können Sie über die so genannte Gesundheitsberichterstattung des Bundes unter www.gbe-bund.de kostenlos abrufen. In dieser Datenbank hat das Statistische Bundesamt alle wichtigen gesundheitsbezogenen Daten zusammengeführt.

In dieses Informationssystem hat die amtliche Statistik drei statistische Rechenwerke eingebracht: Die Gesundheitspersonal- und die Gesundheitsausgabenrechnung und – seit 2004 – eine Krankheitskostenrechnung, die zusammenstellt, was bestimmte Krankheiten und deren Folgen unsere Volkswirtschaft kosten.

Die Krankenhausstatistik berichtet über Ausstattung, Leistungen und Personal der Krankenhäuser, Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sowie über Kosten und Diagnosedaten der Krankenhauspatienten. Weitere statistische Daten gibt es zu Todesursachen und Schwangerschaftsabbrüchen. Aus dem Mikrozensus kommen die Angaben zum allgemeinen Gesundheitszustand, zum Rauchverhalten, Gripeschutz und zu Körpergröße und -gewicht der Bevölkerung.

→ BEREITS JEDES VIERTE KIND in Deutschland kommt durch Kaiserschnitt zur Welt.

→ AUF DIE FRAGE „FÜHLEN SIE SICH GESUND?“ antworteten im Mai 2003 vier von fünf Menschen ab 60 Jahren mit „Ja“.

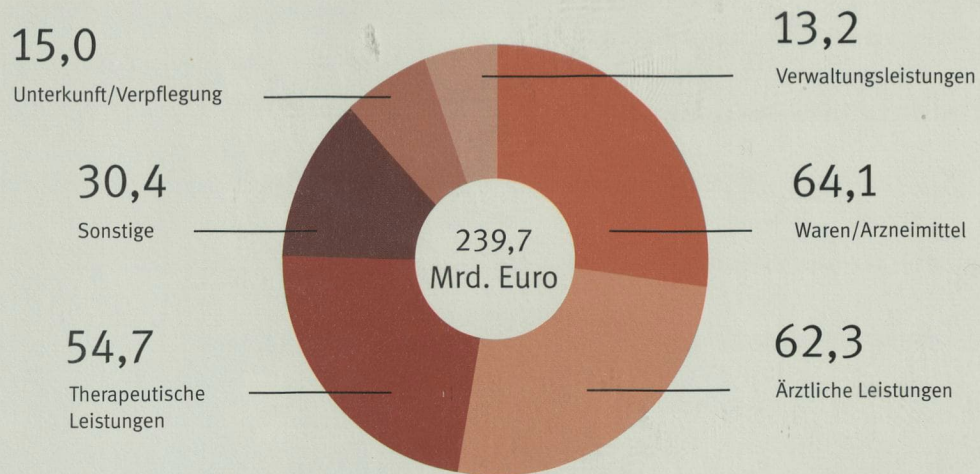
→ 58% DER MÄNNER UND 41% DER FRAUEN in Deutschland sind übergewichtig.

→ 4,2 MILL. MENSCHEN arbeiten im Gesundheitswesen, das ist etwa jeder neunte Beschäftigte in Deutschland.

→ MIT EINEM ANTEIL DER GESUNDHEITSAUSGABEN am Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 10,9% lag Deutschland im Jahr 2002 auf Platz drei hinter den Vereinigten Staaten (14,6%) und der Schweiz (11,2%).

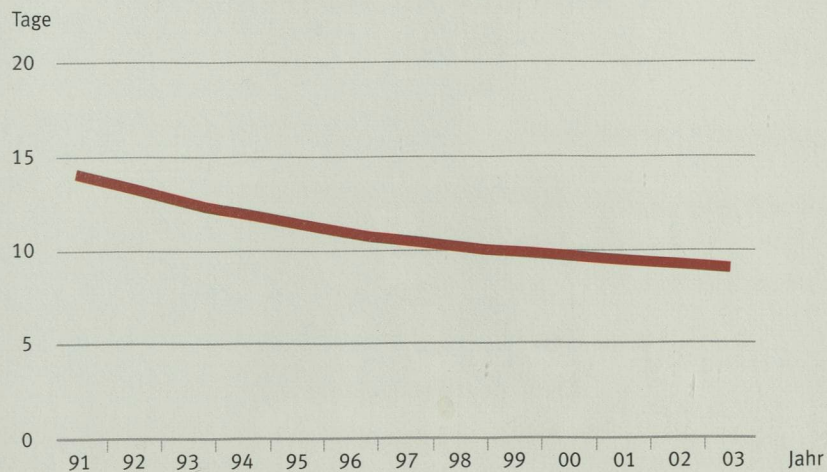
Ausgaben für Arzneimittel sind höher als für ärztliche Leistungen

Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten 2003 in Mrd. Euro



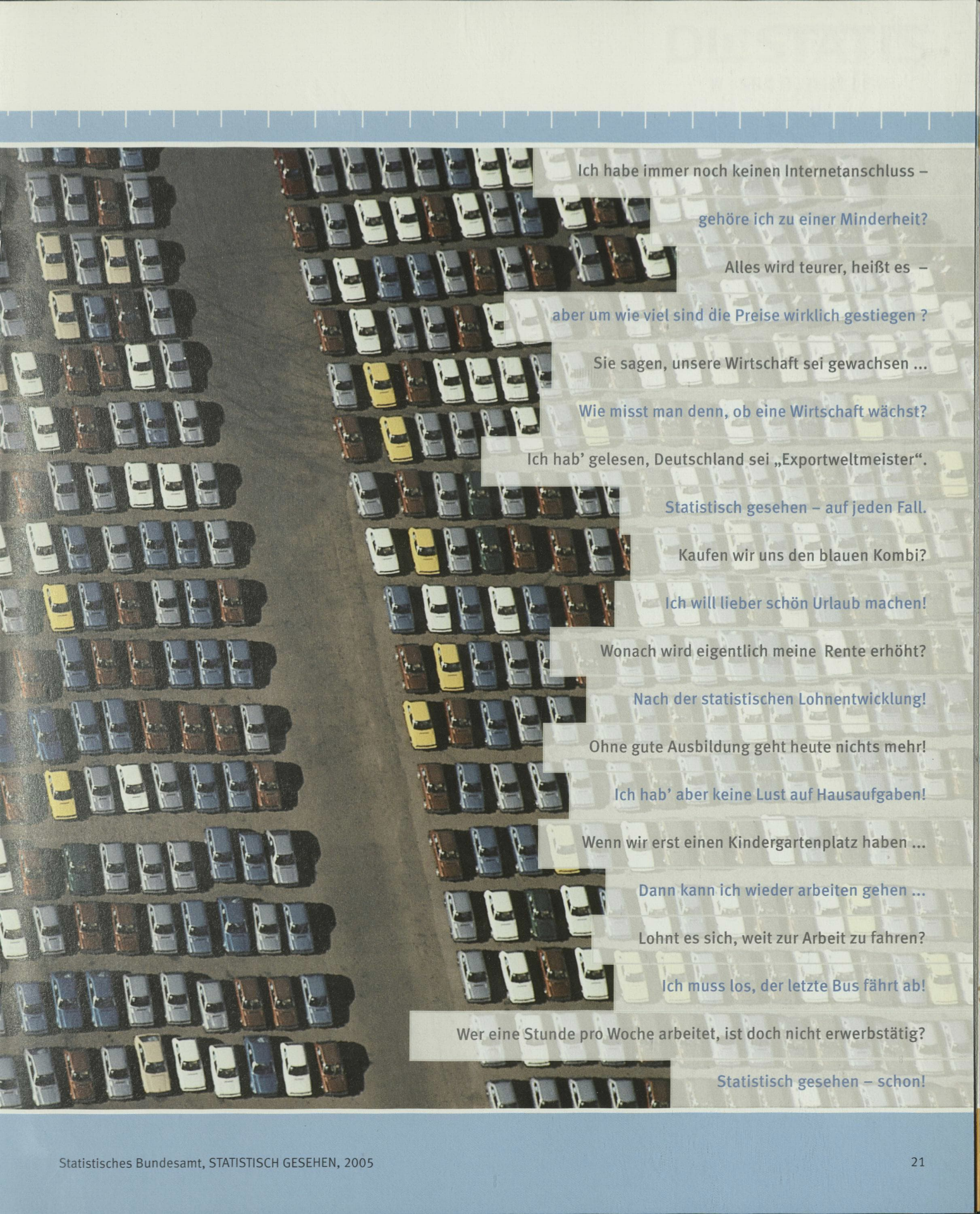
Krankenhausaufenthalte werden im Schnitt immer kürzer

Durchschnittliche Verweildauer der Patienten in Tagen



2.0

Am Puls der Wirtschaft



Ich habe immer noch keinen Internetanschluss –
gehöre ich zu einer Minderheit?

Alles wird teurer, heißt es –
aber um wie viel sind die Preise wirklich gestiegen ?

Sie sagen, unsere Wirtschaft sei gewachsen ...

Wie misst man denn, ob eine Wirtschaft wächst?

Ich hab' gelesen, Deutschland sei „Exportweltmeister“.

Statistisch gesehen – auf jeden Fall.

Kaufen wir uns den blauen Kombi?

Ich will lieber schön Urlaub machen!

Wonach wird eigentlich meine Rente erhöht?

Nach der statistischen Lohnentwicklung!

Ohne gute Ausbildung geht heute nichts mehr!

Ich hab' aber keine Lust auf Hausaufgaben!

Wenn wir erst einen Kindergartenplatz haben ...

Dann kann ich wieder arbeiten gehen ...

Lohnt es sich, weit zur Arbeit zu fahren?

Ich muss los, der letzte Bus fährt ab!

Wer eine Stunde pro Woche arbeitet, ist doch nicht erwerbstätig?

Statistisch gesehen – schon!

Eine Zahl, die Menschen und Märkte bewegt

Ob das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) gewachsen oder geschrumpft ist, und um wie viel – diese Information bewegt die Finanzmärkte und findet in den Medien immer ein großes Echo. Das BIP ist die Summe der Wirtschaftsleistung in einem Zeitraum. Ist diese Zahl größer geworden, die Veränderungsrate also positiv, ist die Wirtschaft gewachsen. Ist sie kleiner geworden, steckt die Wirtschaft in einem konjunkturellen Abschwung. Wir veröffentlichen das BIP für jedes Vierteljahr. Seine Veränderungsrate ist die wichtigste Kennzahl für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft.

Das Bruttoinlandsprodukt ist auch ein finanzpolitisch wichtiges Datum. Von ihm hängt unter anderem ab, ob Deutschland den Stabilitäts- und Wachstumspakt der Europäischen Union einhält und wie hoch der finanzielle Beitrag Deutschlands zur EU ausfällt.

Wir stellen die Bilanz von Deutschland auf

Ähnlich wie Kaufleute eine Bilanz aufstellen, erstellt das Statistische Bundesamt eine „Bilanz“ der wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland. Das geschieht in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR). Sie erfassen alle Geschäfte, die auf dem „Marktplatz Deutschland“ getätigt werden und sich in Geld bewerten lassen. Dazu nutzen wir alle eigenen Wirtschaftsstatistiken, dann einschlägige fremde Quellen – etwa Geschäftsberichte großer Unternehmen und Verbandsstatistiken – und schließlich unsere Erfahrung im Schätzen nicht erfasster Größen. Das Ergebnis ist das Bruttoinlandsprodukt oder BIP: Die Summe der Wirtschaftsleistung in einem Quartal oder einem Kalenderjahr.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen können aber noch viel mehr. Sie zeigen etwa, wo das Geld verdient wurde, welche Industriezweige oder Dienstleistungsbranchen besonders zum Wirtschaftswachstum beigetragen haben und welche Regionen Deutschlands besonders hohe Wirtschaftsleistungen haben. Die VGR machen auch sichtbar, wohin das erwirtschaftete Geld fließt: Wie viel der Staat verbraucht und investiert hat, wie viel die privaten Haushalte verbraucht und gespart haben, wie viel des verdienten Geldes als Löhne und Gehälter und wie viel als Zinsen und Gewinne gezahlt wird.

Statistiker in aller Welt verbessern und standardisieren die VGR laufend. Heute sind die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aller Mitgliedstaaten der Europäischen Union bis ins Detail vergleichbar. Deshalb lässt sich mit den Ergebnissen der VGR beurteilen, ob ein Mitgliedstaat der Wirtschafts- und Währungsunion die Konvergenzkriterien des Stabilitäts- und Wachstumspaktes einhält.

- *DAS BIP VON DEUTSCHLAND ist knapp doppelt so groß wie das des Vereinigten Königreiches und gut doppelt so groß wie das von Italien. Selbst gegenüber Frankreich, das die zweitgrößte Wirtschaftsleistung in Europa hat, ist das deutsche BIP ein knappes Drittel größer. Allerdings ist die Wirtschaftsleistung von Japan doppelt so groß wie die deutsche.*
- *DAS BIP 2004 betrug rund 2 207 000 000 000 Euro. Mit diesem Betrag, gebündelt in 5-Euro-Scheinen, könnte man rund 6 300 Eisenbahnwaggons voll packen. Der Güterzug wäre 80 Kilometer lang.*
- *RUND 40% DES WERTES, den Deutschland an Waren und Dienstleistungen exportiert, sind zuvor importiert worden. 1995 waren es erst rund 30%. Das zeigt: Deutsche Wirtschaft und Weltwirtschaft verflechten sich immer mehr.*

So viel tragen die Branchen zur Wirtschaftsleistung bei

Beitrag der Wirtschaftsbereiche zur Bruttowertschöpfung 2004

Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	29,1%
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	25,1%
Öffentliche und private Dienstleister	22,6%
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	18,1%
Baugewerbe	4,0%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,1%



Statistik als Konjunkturbarometer

Konjunktur, das heißt, wie es der Wirtschaft geht, lässt sich an Indikatoren ablesen. Solche Indikatoren sind – neben dem vierteljährlichen BIP – zum Beispiel die Preisindizes, welche die Inflation messen. Es sind auch die Zahl der Erwerbstätigen und Erwerbslosen für den Arbeitsmarkt und die Umsätze im Einzelhandel für den privaten Konsum. Mit anderen Indikatoren, wie dem Index der Auftragseingänge in der Industrie, lässt sich ein Stück weit in die Zukunft schauen.

Diese und weitere Indikatoren errechnen wir laufend und geben sie monatlich bekannt. Regierung, Unternehmen, Finanzmärkte und Forschung warten oft gespannt auf diese Daten aus Wiesbaden.

Ob Frühjahrsbelebung auf dem Arbeitsmarkt oder Kaufrausch vor Weihnachten – ohne entsprechende Zahlen blieben diese Phänomene bloße Vermutungen. Vorhersagen für die Zukunft macht das Statistische Bundesamt nicht und überlässt wirtschaftliche Prognosen anderen, wie dem Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung oder den Wirtschaftsforschungsinstituten.

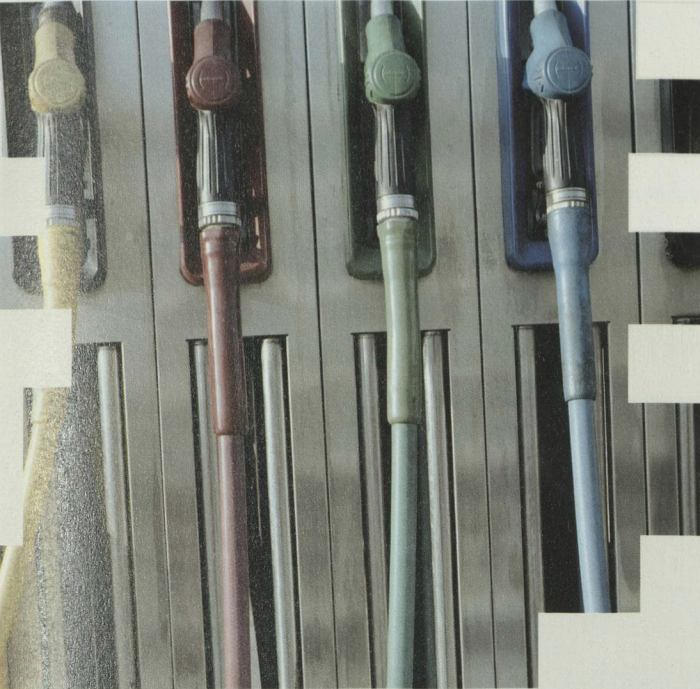
Als objektive Beobachter stellen wir alle jene Daten bereit, die andere für ihre Analysen und Prognosen brauchen – selbstverständlich allen gleichzeitig und zu gleichen Bedingungen. Mit der europäischen Währungsunion sind Konjunkturdaten aus Deutschland noch viel wichtiger geworden, etwa für die Europäische Kommission und die Europäische Zentralbank. Schließlich erwirtschaftet Deutschland gut ein Fünftel des BIP der EU-25.

→ **WAS IST UNSER GELD WERT?** *Seitdem der Warenkorb im Jahr 2000*

aktualisiert wurde, ist der Index der Verbraucherpreise um gut sechs Punkte gestiegen. Das heißt, der Durchschnitt aller im Warenkorb erfassten Güter ist „unterm Strich“ um 6% teurer geworden. Kaum eine andere amtliche Statistik der Welt stellt den Preisindex ihres Landes so schnell bereit wie die deutsche: Schon in der dritten Woche eines Monats legen wir eine erste Schätzung der Inflationsrate vor.

→ **DIENSTLEISTUNGSSTATISTIK:** *Die deutsche Wirtschaft hat sich über Jahrzehnte gewandelt.*

Heute entstehen fast 70% der Bruttowertschöpfung im tertiären Sektor, das sind die Dienstleistungen. Wir vollziehen diese Entwicklung mit und berichten darüber, unter anderem mit einem vierteljährlichen Bericht über Umsätze und Beschäftigte im Dienstleistungsgewerbe. Diese Daten stellen wir nach Branchen und Regionen gegliedert bereit.



Wir zeigen die Wirtschaft im Wandel

Das nach Billionen Euro zählende deutsche Bruttoinlandsprodukt sagt noch nichts darüber, wie unsere Wirtschaft strukturiert ist. Ob ein Land eine Agrar- oder eine Industrie- oder eine Dienstleistungsgesellschaft ist, das lässt sich an statistischen Strukturdaten ablesen. Die Entstehungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts gibt diese Strukturinformationen wieder.

Zu den verschiedenen Wirtschaftszweigen ermittelt das Statistische Bundesamt Strukturdaten: Wie viele Beschäftigte haben Unternehmen einer Branche, wie hoch sind deren Umsätze und wie viel investieren sie? Wie viele Stunden arbeiten die Menschen in einer Branche und wie viel verdienen sie dabei? Wer wissen will, wie sich die Entwicklung der Weltwirtschaft in Deutschland auswirkt, muss die Strukturdaten unserer Wirtschaft lesen.

→ LEGTE MAN ALLE IM JAHR 2004 NACH DEUTSCHLAND importierten Knüpftteppiche aneinander, ergäbe dies eine Fläche von 5,41 Quadratkilometern. Damit ließe sich der Vatikanstaat gut zwölf Mal auslegen.

→ VON 1995 BIS 2004 hat der Wert der deutschen Exporte rechnerisch jedes Jahr um durchschnittlich 7,5% zugenommen.

→ SEIT JAHRZEHNTE IST FRANKREICH der wichtigste Außenhandelspartner von Deutschland.

Die deutschen Exporte in die USA haben den zweitgrößten Anteil nach Frankreich. Bei der Einfuhr kommen die Importe aus den Niederlanden und aus den USA auf die Plätze zwei und drei.

Ohne Außenhandelsstatistik kein Titel „Exportweltmeister“

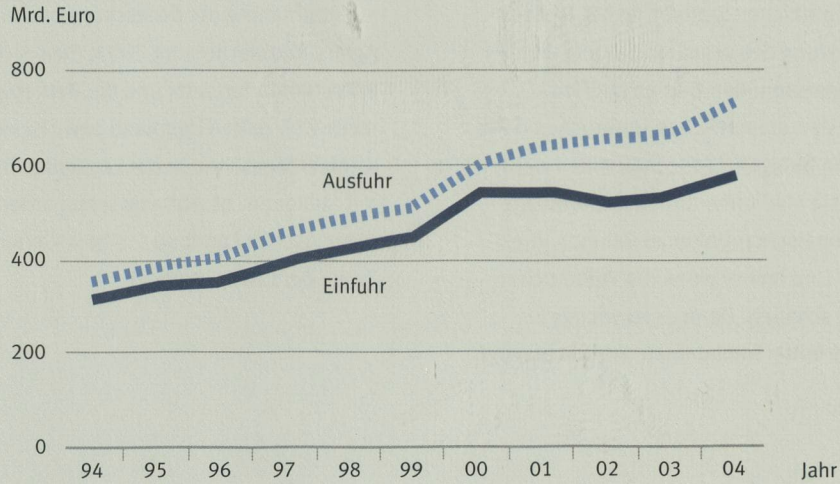
Deutschland ist eine Exportnation. Wie erfolgreich deutsche Exporteure sind, ließe sich ohne Außenhandelsstatistik nicht beurteilen. Die größte Einzelstatistik unseres Hauses ermittelt, wie viele Waren in welchem Wert in unser Land kommen und wie viele es verlassen. Etwa 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in Wiesbaden und Bonn daran, ein knappes Fünftel unseres Personals.

Jeden Monat melden Unternehmen und Zollbehörden knapp acht Millionen Lieferungen aus dem und in das Ausland, überwiegend auf elektronischem Weg, einige noch auf Papierbelegen. Die Statistik unterscheidet den Warenverkehr mit Ländern der Europäischen Union als „Intrahandel“ vom Warenverkehr mit dem übrigen Ausland, dem „Extrahandel“.

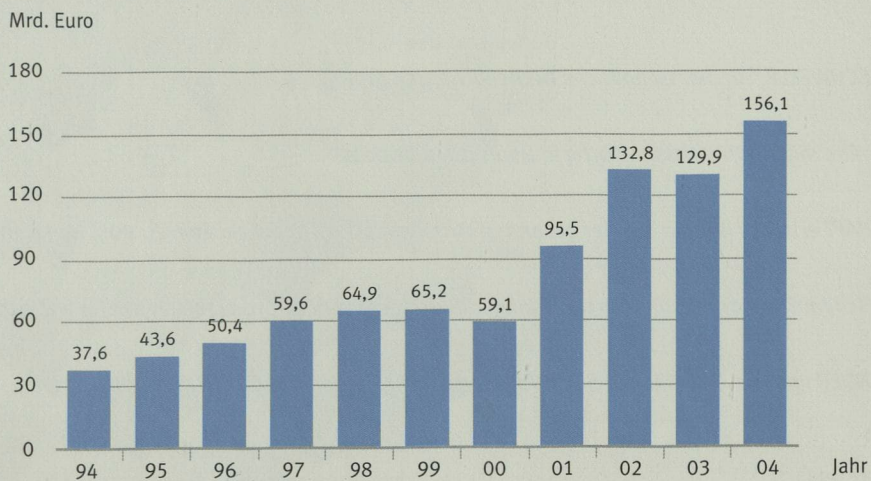
Eine genaue Klassifikation der Waren erlaubt uns Antworten auch auf sehr spezielle Fragen – etwa, wie viele Personalcomputer aus welchen Ländern eingeführt wurden. Die Kunden unserer Außenhandelsdaten kommen zu über 60% aus der Wirtschaft, zu etwa 15% aus Politik und Verwaltung, der Rest verteilt sich auf Privatnutzer, Wissenschaft und Medien.

Der Exportüberschuss hat sich binnen zehn Jahren vervierfacht

Entwicklung des deutschen Außenhandels



Ausfuhrüberschuß



Wozu Agrarstatistiken?

Statistiken zur Land- und Forstwirtschaft und zur Fischerei standen mit am Beginn der amtlichen Statistik im 18. Jahrhundert. Wir können die Entwicklung des primären Sektors unserer Wirtschaft mit seinen Erzeugnissen, den Betriebsgrößen, Arbeitsverhältnissen – und den dramatischen Umbrüchen darin – über Jahrzehnte mit Zahlen belegen. Diese Statistiken werden auch heute benötigt, denn sie sind unter anderem Grundlage für die Finanzhilfen der Europäischen Union im Rahmen ihrer Gemeinsamen Agrarpolitik. Und immer wenn die Verbraucher kritisch auf ihre Versorgung schauen. Denn es ist wichtig zu wissen, wo unsere Nahrungsmittel herkommen, wer sie erzeugt und wie das geschieht.

Alle drei Jahre macht das Statistische Bundesamt eine Momentaufnahme der deutschen Landwirtschaft. So zeigte die Agrarstrukturerhebung 2003, dass sich – seit Jahren – das Höfesterben fortsetzt und die Betriebe größer werden, also mehr Vieh halten und Land bewirtschaften. Derweil arbeiteten weniger Menschen in der Landwirtschaft, 2003 waren es noch 1,3 Millionen. 41 500 von ihnen arbeiteten im so genannten ökologischen Landbau – einem kleinen, aber wachsenden Zweig der Landwirtschaft.

→ *DIE WACHSTUMSSCHWELLE: Landwirtschaftliche Betriebe werden größer.*

Die Zahl der Großbetriebe mit über 75 Hektar Fläche in Deutschland wächst.

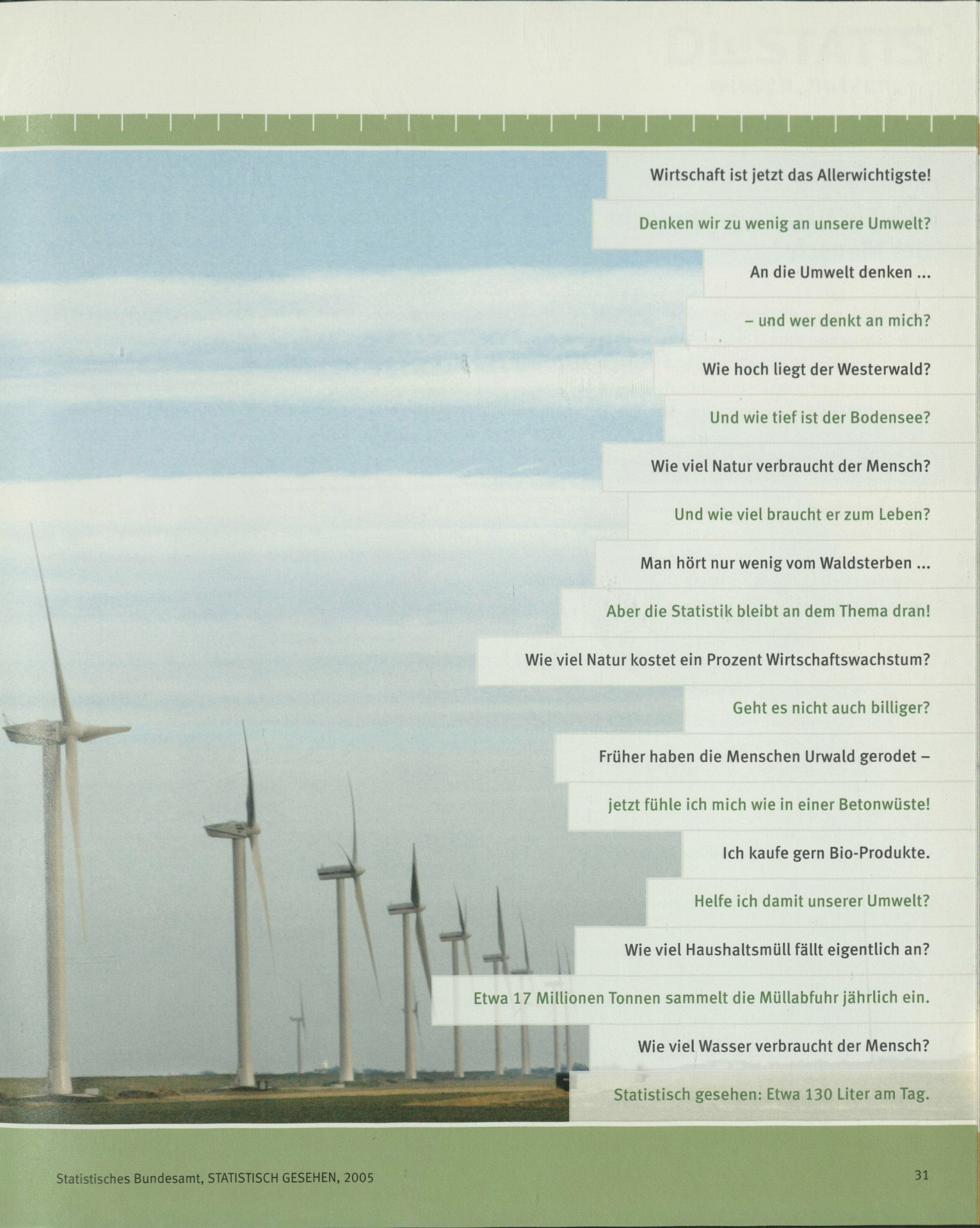
→ *DIE LANDWIRTSCHAFT erbringt nur gut 1% der gesamten Wirtschaftsleistung, deckt aber zu 90% den Nahrungsmittelbedarf unseres Landes. Deutschland ist nach Frankreich und Italien der drittgrößte Agrarproduzent in der Europäischen Union.*

→ *13 MILLIONEN RINDER und gut 26 Millionen Schweine standen im November 2004 in deutschen Ställen.*



3.0

Unsere Umwelt



Wirtschaft ist jetzt das Allerwichtigste!

Denken wir zu wenig an unsere Umwelt?

An die Umwelt denken ...

– und wer denkt an mich?

Wie hoch liegt der Westerwald?

Und wie tief ist der Bodensee?

Wie viel Natur verbraucht der Mensch?

Und wie viel braucht er zum Leben?

Man hört nur wenig vom Waldsterben ...

Aber die Statistik bleibt an dem Thema dran!

Wie viel Natur kostet ein Prozent Wirtschaftswachstum?

Geht es nicht auch billiger?

Früher haben die Menschen Urwald gerodet –

jetzt fühle ich mich wie in einer Betonwüste!

Ich kaufe gern Bio-Produkte.

Helfe ich damit unserer Umwelt?

Wie viel Haushaltsmüll fällt eigentlich an?

Etwa 17 Millionen Tonnen sammelt die Müllabfuhr jährlich ein.

Wie viel Wasser verbraucht der Mensch?

Statistisch gesehen: Etwa 130 Liter am Tag.

Wieviel Natur (ver-)braucht der Mensch ?

Um zu leben, nutzt der Mensch die Natur. Er gestaltet sie, verbraucht sie aber auch: Er bebaut Flächen, baut Rohstoffe ab, nutzt und verschmutzt Wasser und Luft. Von daher stellt sich die Frage der Nachhaltigkeit: Verbraucht der Mensch die Natur so, dass für seine Nachkommen nichts mehr übrig sein wird?

Mit den Umweltstatistiken hat der Gesetzgeber uns beauftragt, Umweltbelastungen wie „Müll“, „Luft-“ beziehungsweise „Wasserverschmutzung“ zu erfassen. Wir können heute sagen, wie stark die Wasservorräte in Anspruch genommen werden, wie viel Müll in Deutschland anfällt und wie viele Luftschadstoffe, und wer wie viel emittiert. Wir ermitteln auch, wie viel Unternehmen in Deutschland in den Umweltschutz investieren.

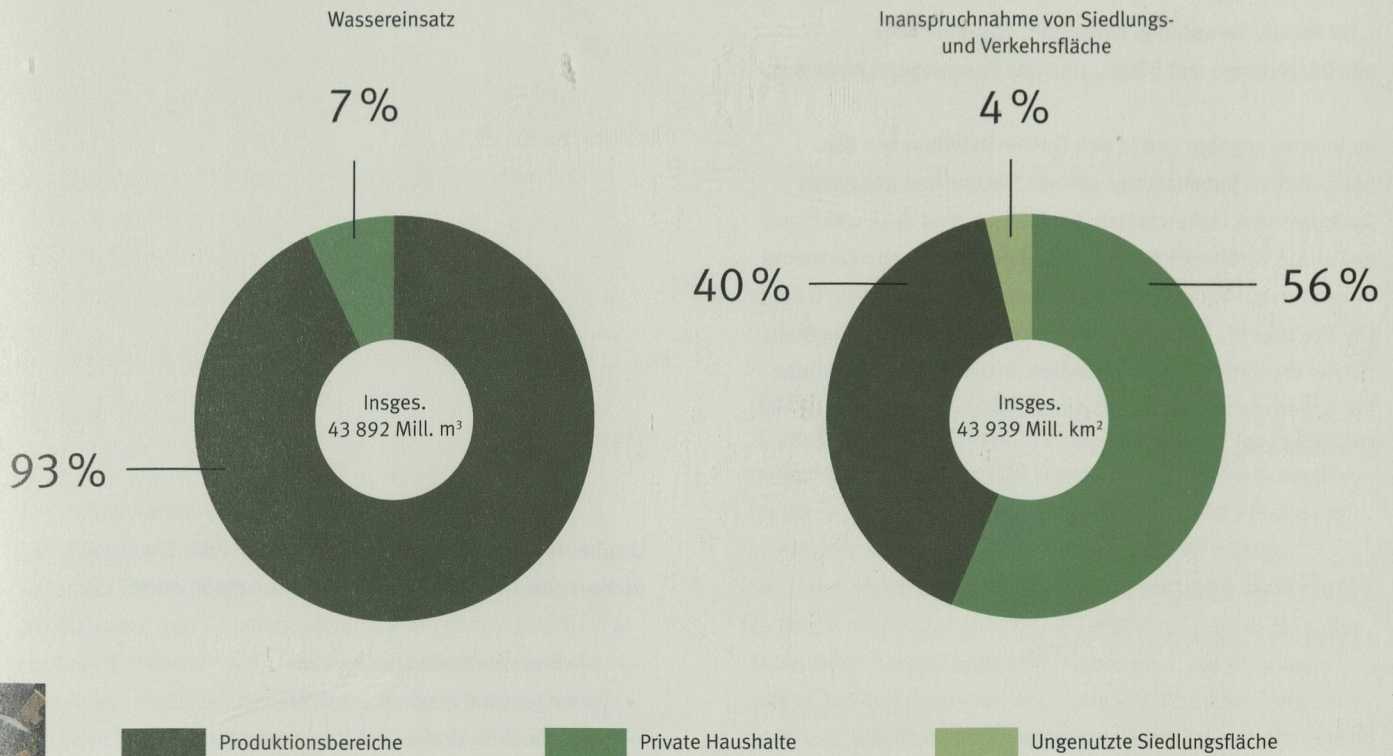
In den neunziger Jahren haben wir die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) entwickelt. Die UGR wollen die Beziehungen zwischen Wirtschaft und Umwelt in Zahlen erfassen. Ihre Methode orientiert sich eng an den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR). Überall, wo Wirtschafts- und Umweltpolitik ineinander greifen – zum Beispiel bei der „Ökosteuer“ – stellen die UGR Entscheidungshilfen bereit.

Die Ergebnisse der UGR zeigen: In den Jahren 1991 bis 2003 ist – trotz gesteigerter Wirtschaftsleistung – der Verbrauch von Energie, Rohstoffen und Wasser zurückgegangen, ebenso der Ausstoß von Schadstoffen wie Kohlendioxid und Schwefeldioxid. Es ist also in Deutschland gelungen, Wirtschaftswachstum und Naturverbrauch zu entkoppeln. Allerdings konnte der jährliche Verbrauch neuer Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke noch nicht entscheidend vermindert werden.



Industrie verbraucht Wasser, Haushalte verbrauchen Fläche

Einsatz von Umweltressourcen in der Wirtschaft und bei den privaten Haushalten 2001



→ DIE BODENNUTZUNG DURCH SIEDLUNGS- UND VERKEHRSFLÄCHEN geht zu mehr als der Hälfte auf das Konto der privaten Haushalte.

→ AM GESAMTEN WASSERVERBRAUCH haben die privaten Haushalte nur 7% Anteil. Der Rest wird zur Produktion genutzt.

Aus der produzierenden Wirtschaft stammen über drei Viertel der Kohlendioxid-Emissionen.

→ IN DEUTSCHLAND WERDEN JÄHRLICH etwa 38 Milliarden Kubikmeter Wasser gewonnen.

Das entspricht ungefähr der Menge des Bodensees.

Unsere Daten sind „Zahlen für jedermann“

...für Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft,
alle Bürgerinnen und Bürger, und das überwiegend kostenlos.

Im Internetangebot und in den Online-Datenbanken des Statistischen Bundesamtes können Sie unseren gesamten Datenbestand recherchieren. Sie können aber auch weiter auf gedruckte Veröffentlichungen zurückgreifen. Unsere Fachleute in den Auskunftsdiensten beantworten werktäglich von 8 bis 17 Uhr (freitags bis 15 Uhr) Ihre Fragen. Bei der Verbreitung statistischer Ergebnisse sind die Medien unser wichtigster Partner: Sie tragen die jeweils neuesten statistischen Ergebnisse in die Öffentlichkeit.

Online-Datenbanken und Statistik-Shop

Im statistischen Informationssystem GENESIS-Online (www.destatis.de/genesis) können Sie sich aus über 100 amtlichen Statistiken mit über 33 Mill. Werten Informationen selbst zusammenstellen, abrufen und auf Ihrem eigenen PC weiterverarbeiten. GENESIS-Online ermöglicht insbesondere die Darstellung von Entwicklungen im Zeitablauf. Länder- und regionale Daten bietet Ihnen die Datenbank „GENESIS-Online regional“. Wenn Sie Interesse an tief gegliederten Daten haben, sind die Tabellen der so genannten Fachserien für Sie richtig. Im Statistik-Shop unter www.destatis.de/shop stehen die Fachserien als kostenlose Download-Produkte bereit – neben allen weiteren Veröffentlichungen, die das Statistische Bundesamt in elektronischer wie auch in gedruckter Form anbietet.

Internet

Unsere Homepage unter www.destatis.de führt Sie in die deutsche Statistikwelt. Wir bieten Ihnen dort:

- Alle Pressemitteilungen mit den neuesten statistischen Ergebnissen,
- Aktuelle Wirtschafts- und Konjunkturdaten,
- Basisdaten aus allen Bereichen der amtlichen Statistik,
- das Statistik-Portal des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter in Deutschland unter www.statistikportal.de,
- Zugriff auf europäische Statistiken unter www.eds-destatis.de,
- Zugang zu Online-Datenerhebungen, zur Datenbank GENESIS-Online und zum Statistik-Shop,
- Ansprechpartner für alle Fragen zur Statistik und
- Links zu den Angeboten der anderen statistischen Ämter in Deutschland, der EU und weltweit sowie zu denen der internationalen Organisationen.

Gedruckte Publikationen

Gedruckte Veröffentlichungen runden unser Angebot ab: Der „Klassiker“ unter den Publikationen des Statistischen Bundesamtes ist das Statistische Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland. Seit 53 Jahren bietet dieser „statistische Bericht zur Lage der Nation“ auf mehr als 1 000 Seiten einen vollständigen Überblick über die Verhältnisse in Deutschland. Es erscheint jeweils im Herbst zusammen mit dem Auslandsjahrbuch, auch als CD-ROM, – weltweite Ländervergleiche werden so möglich.

Daneben ist der „Datenreport“ in den letzten 20 Jahren zu einem Standardhandbuch zur sozialen Lage und Befindlichkeit der Bevölkerung in Deutschland geworden. Diese Kombination aus Daten der amtlichen Statistik mit Ergebnissen der Sozialforschung ist eine Koproduktion des Statistischen Bundesamtes mit der Bundeszentrale für politische Bildung, dem Wissenschaftszentrum Berlin und dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) Mannheim und wird alle zwei Jahre neu herausgegeben.

Auskunftsdienste

Wenn Sie nicht wissen, welche Daten aus welchen statistischen Quellen Ihnen weiterhelfen – unsere Auskunftsdienste bieten Ihnen nicht nur „nackte“ Zahlen, sondern auch Beratung und Analysen. Jährlich mehrere hunderttausend telefonische und schriftliche Anfragen zeigen: Dieser Service ist gefragt! So ist der allgemeine Auskunftsdienst zentrale Anlaufstelle für fachliche Auskünfte quer über die amtliche Statistik. Daneben haben stark nachgefragte Statistikbereiche, wie Verbraucherpreise, Außenhandel oder internationale Statistiken, eigene Fachleute, die Sie direkt ansprechen können.

Für den Deutschen Bundestag, für die Ministerien und Behörden der Bundesregierung, für Landesvertretungen, Botschaften sowie die im Großraum Berlin-Brandenburg ansässigen Wirtschaftsverbände bietet das Statistische Bundesamt mit seinem „i-Punkt Berlin“ einen Service in der Hauptstadt. Dieser ist gleichzeitig mit dem „EDS Europäischer Datenservice“ bundesweiter Ansprechpartner für Daten der europäischen Statistik. Die – häufig kurzfristigen – Informationswünsche von Journalisten sind bei unserem journalistischen Auskunftsdienst in besten Händen. Für Interviews vermittelt die Pressestelle gerne Fachleute aus den verschiedenen Sachgebieten.

Fragen Sie uns:

ALLGEMEINER AUSKUNFTSDIENST

Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05
Telefax: +49 (0) 611 / 75 33 30
www.destatis.de/kontakt

PRESSESTELLE UND JOURNALISTISCHER AUSKUNFTSDIENST

Telefon: +49 (0) 611 / 75 34 44
Telefax: +49 (0) 611 / 75 39 62
E-Mail: presse@destatis.de

LESESAAL DER BIBLIOTHEK

Telefon: +49 (0) 611 / 75 45 73
Telefax: +49 (0) 611 / 75 44 33
E-Mail: bibliothek@destatis.de
Öffnungszeiten: Mo-Do 9-15 Uhr, Fr 9-14 Uhr

VERBRAUCHERPREISE

Telefon: +49 (0) 611 / 75 47 77
Telefax: +49 (0) 611 / 75 38 88
E-Mail: verbraucherpreisindex@destatis.de

AUSSENHANDEL

Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 81
Telefax: +49 (0) 611 / 75 39 03
E-Mail: info-aussenhandel@destatis.de

AUSLANDSSTATISTIK

Telefon: +49 (0) 1888 / 644 84 73
Telefax: +49 (0) 1888 / 644 89 93
E-Mail: auslandsinfo@destatis.de

i-PUNKT BERLIN

EDS EUROPÄISCHER DATENSERVICE

Telefon: +49 (0) 18 88 / 644 94 27 / 94 28
Telefax: +49 (0) 18 88 / 644 94 30
E-Mail: i-punkt@destatis.de, eds@destatis.de

→ SIE ERREICHEN UNS JEDEN WERKTAG VON 8 BIS 17 UHR, FREITAGS VON 8 BIS 15 UHR.

Besuchen Sie uns:

STATISTISCHES BUNDESAMT

Statistisches Bundesamt
65180 Wiesbaden
www.destatis.de

HAUPTSITZ WIESBADEN

Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden
Telefon: +49 (0) 611 / 75 1

ZWEIGSTELLE BONN

Graurheindorfer Straße 198
53117 Bonn
Telefon: +49 (0) 1888 / 644 1

i-PUNKT BERLIN

EDS EUROPÄISCHER DATENSERVICE

Otto-Braun-Straße 70-72
(Eingang Karl-Marx-Allee)
10178 Berlin
Telefon: +49 (0) 18 88 / 644 94 27 / 94 28
www.eds-destatis.de



Organisation des Statistischen Bundesamtes



Präsident
Johann Hahlen



Vizepräsident
Walter Radermacher



Abteilung Z
Verwaltung

Dr. Werner Nowak

Organisation, Qualitätsmanagement, Controlling

Haushalt, Kosten- und Leistungsrechnung, Innerer Dienst

Personal, Aus- und Fortbildung

Rechtsangelegenheiten

Innenrevision



Abteilung I
Grundsatzfragen der Bundes- und internationalen Statistik, Informationsverbreitung

Günter Kopsch

Grundsatzfragen, Nationale und internationale Koordinierung

Institut für Forschung und Entwicklung in der Bundesstatistik

Online-Dienste, Veröffentlichungen, Corporate Design

Presse, Zentrale Informationsdienste, Bibliothek

Kooperation mit anderen Staaten, Übersetzungsdienst

i-Punkt Berlin/EDS Europäischer Datenservice



Abteilung II
Informationstechnik, Mathematisch-statistische Methoden

Dieter Sarreither

Mathematisch-statistische Methoden

IT-Infrastruktur, -Produktion

IT-Entwicklung

IT-Nutzerservice, Statistische und Geo-Informationssysteme

IT-Planung und -Koordinierung



Abteilung III
Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit

Wolfgang Strohm

Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts

Nationaleinkommen, Staatssektor, Außenwirtschaft

Input-Output-Rechnung, Vermögensrechnung

Erwerbstätigkeit

Umweltökonomische Gesamtrechnungen



Abteilung IV
Unternehmensregister,
Industrie, Binnenhandel

Dr. Roland Gnos

Unternehmensregister,
Kordinierung der
Unternehmensstatistiken,
Klassifikationen

Konjunktur der Industrie,
Produktion

Struktur der Industrie,
Handwerk, Energie,
Gewerbeanzeigen

Binnenhandel, Gast-
gewerbe, Tourismus,



Abteilung V
Preise, Außenhandel,
Verkehr, Verdienste

**Sibylle von Oppeln-
Bronikowski**

Preise

Außenhandel

Verkehr

Löhne und Gehälter,
Arbeitskosten



Abteilung VI
Wahlen, Bevölkerung,
Staat, Bildung

Hermann Glaab

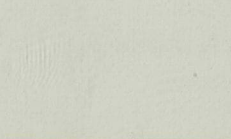
Wahlen, Volkszählungen,
Gebäude und Wohnungen

Bevölkerung und
Migration

Öffentliche Haushalte
und Unternehmen

Steuern

Bildung, Forschung und
Entwicklung, Kultur,
Rechtspflege



Abteilung VII
Dienstleistungen,
Landwirtschaft, Umwelt

N.N.

Verwaltung, Aus- und
Fortbildung

Land- und Forstwirtschaft,
Fischerei

Umwelt

Dienstleistungen, Kosten-
struktur, Eisen und Stahl,
Auslandsberichte



Abteilung VIII
Gesundheit, Soziales,
Private Haushalte

Karl Müller

Gesundheit

Soziales

Mikrozensus,
Arbeitskräftestichprobe,
Haushalte und Familie

Wirtschaftsrechnungen
und Zeitbudgets

Stand: Mai 2005

STATISTISCH GESEHEN

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt
65180 Wiesbaden

Redaktion & Informationen zu dieser Veröffentlichung:

Pressestelle des Statistischen Bundesamtes

Petra Kucera, Thomas Wöll

E-Mail: presse@destatis.de

Telefon: +49 (0) 611 / 75 34 44

Telefax: +49 (0) 611 / 75 39 76

Gestaltung:

VIER FÜR TEXAS * Ideenwerk

Erschienen im Juni 2005

Bestellnummer: 0000028-05900-1

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2005

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

FOTORECHTE

Sämtliche Fotorechte liegen beim Statistischen Bundesamt,
mit Ausnahme von:

© Corbis GmbH: Titel, S. 2, 7, 21, 23, 25

© Digital Vision Ltd.: S. 4

© Getty Images: S. 8, 10, 29

© Fachhochschule Wiesbaden, Fachbereich Gestaltung: S. 14

© Zefa Visual Media GmbH: S. 16

© FotoNatur.de, Sönke Morsch: S. 31

© F1 Online: S. 32

